

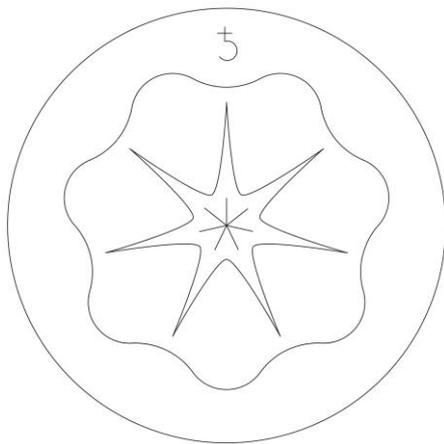
Ein Nachrichtenblatt

Nachrichten für Freunde der Anthroposophie und Mitglieder
der anthroposophischen Gesellschaft

12. Jahrgang, Nr. 2

23. Januar 2022

Administration und Herausgabe Roland Tüscher, Kirsten Juul. Die Verantwortung für die Beiträge liegt bei den Autoren. © Alle Rechte vorbehalten.



Geistesforschung ist Verwandlung des Denkens – nicht Hellsehen

Vortrag von Rudolf Steiner
Stuttgart, 13. November 1909

Zu dieser Ausgabe

Rudolf Steiner entwickelte eine Spiritualisierung der Intelligenz, nicht eine intelligente Interpretation helllichtiger Erlebnisse. Dies stellte er an entscheidender Stelle klar: am 13. November 1909 rückblickend auf die ersten sieben Jahre Anthroposophie. Und er liess keinen Zweifel daran, dass die Schulung der Logik und Urteilskraft einer modernen Hellsichtigkeit vorausgehen müsse und erst zu dieser führt.

Die Gegenwart hat von diesem Unterschied kaum einen Begriff. Sämtliche Rudolf Steiner zugesprochenen Kennzeichnungen – gerade auch derzeit in den Medien – wie ‘Esoteriker’, ‘Mystiker’, ‘Hellsichtiger’ sind vom traditionellen Verständnis geprägt, d. h.: nicht zutreffend. Denn Spiritualisierung der Intelligenz bedeutet den Verzicht auf jeden ungeprüften Glauben an helllichtige Mitteilungen, baut nicht auf nachträglich an Geisterlebnisse herangetragene Urteile oder ‘plausible Einsichten’, sondern auf den individuellen Ausbau des Unterscheidungsvermögens und der Logik, der Entwicklung der selbständigen Urteilskraft. Unterscheidungsvermögen, Logik und Urteilskraft werden ausgebildet, *bevor* an helllichtige Erlebnisse herangetreten wird, wenn man in der Lage sein will, Täuschung von Wirklichkeit bzw. Wahrheit zu unterscheiden.

Die anthroposophische Bewegung lebt weitherum im Vergessen, dass es beim Schulungsweg nicht in erster Linie um Hellsichtigkeit, sondern um die Verwandlung und Umarbeitung des Denkens geht. Der Sehnsucht nach geistigen Wahrnehmungen und dem Missverständnis, geistige Wahrnehmungen

würden Wahrheit verbürgen – was sie nicht können –, entspricht ein breitgefächertes Angebot von ‘Meditations-Initiativen’, ‘Wahrnehmungs-Schulungen’ und Geisterlebens-Berichten, bis hin zu mit ‘Bedeutung’ aufgeladenen Handlungen oder ‘Anrufungen’ die an archaische Riten erinnern. Nahezu ausnahmslos gehen diese Angebote mit dem unveränderten Denken an das Übersinnliche heran.

Dadurch wird eine massive Schädigung des Verständnisses von Anthroposophie bewirkt, deren Wissenschaftlichkeit wird relativiert oder preisgegeben. Die an sich schon ungenaue bis verfälschte Darstellung der Anthroposophie in Öffentlichkeit und Medien wird unterstützt und gefördert. Das Bedenkliche aber ist: suchende Menschen werden vom Weg zur Anthroposophie abgehalten oder in illusionärer Weise herangeführt.

Der Vortrag Rudolf Steiners vom 13. November 1909 ist von grundlegender Bedeutung für eine Aufklärung über den Unterschied zwischen unzeitgemäßer und moderner Hellsichtigkeit. Damit ist eine praktische Aufklärung gemeint, welche zeigt, wie die Verwandlung des Denkens die «unerlässlich notwendige» (vgl. Abschnitt 4.) Vorstufe zur modernen Geistesforschung ist. Wir bringen den Vortrag als Studienausgabe mit durchnummerierten Abschnitten zur leichteren Orientierung, sowie ausführlichen Kommentaren, Hinweisen und einem Auszug aus Spinozas Ethik, welche Steiner für die «Denktraining» empfiehlt (Abschnitt 5.).

Roland Tüscher